

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck:
H. Delschinger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsstelle:
Friedrich Hans Scheele, Einzelgänger: Alfred Schaffel
Sämtliche in Calw. D. N. XII. 88: 2632. Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 261; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste A.
Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene
Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich 1.50 RM.
und 15 Pfg. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pfg.
Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich 1.50 RM.
(einschl. 20 Pfg. Trägerlohn). Bei Postbezug Ausgabe B 1.50 RM.
einschl. 18 Pfg. Postgebühren, zuzügl. 36 Pfg. Vertriebs-
Ausgabe A zuzügl. 15 Pfg. für „Schwäbische Sonntagspost“.
Anzeigenpreis: Der großformatige 46 mm-Raum 7 Pfg. Zeit-
teil mm 15 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt. Mengensattel E.
Erfüllungsort für beide Teile Calw.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Ämliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 3

Calw, Dienstag, 5. Januar 1937

4. (111.) Jahrgang

Neuer Gewaltakt gegen deutschen Dampfer

Deutschland zu weiteren Gegenmaßnahmen gegen das rote Seeräubertum genötigt

Berlin, 4. Januar.

Nach am Sonntag eingegangenen Nachrichten ist eine weitere flagrante Verletzung deutscher Hoheitsrechte durch rote spanische Bewachungsfahrzeuge an der spanischen Nordküste festgestellt worden. Der Kapitän des Dampfers „Alto“ meldet, daß das Schiff am 20. Dezember 21 Seemeilen nördlich von Bilbao von zwei großen roten Fischdampfern durch Beschließung angehalten worden ist und zwei Stunden zur Kursänderung auf Bilbao gezwungen wurde. Hieraus geht hervor, daß die roten Nachthaber in Spanien schon seit längerer Zeit ihren Seestreitkräften Weisung erteilt haben, gegen deutsche Handelsschiffe vorzugehen und zwar offenbar auch dann, wenn sie sich weit außerhalb der spanischen Hoheitsgewässer befinden. Dies bestätigt ferner, daß der deutsche Dampfer „Palos“ gleichfalls weit außerhalb der spanischen Hoheitsgrenze aufgehalten worden ist, was von den roten Nachthabern bekanntlich abgelehnt wird.

Der Kreuzer „Königsberg“ hat am 3. Januar mittags den spanischen roten Dampfer „Marta Inguera“ an der nordspanischen Küste aufgebracht.

Reiche Beute der Nationalen

Nach mehrstägiger Operationspause haben die nationalen Truppen den Vormarsch am linken Flügel der Madrider Front wieder aufgenommen und im Frontabschnitt Puadilla del Monte Villavieja del Castillo, das Gebiet nördlich von Romanillos und Manilla erobert. Dabei erbeuteten sie zwei schwere Sowjetkanonen mit eingebautem Kleinkalibergeschütz, Maschinengewehre, Karabiner, Lastwagen und Personentransportwagen. Die Roten hatten hohe Verluste, u. a. den eine Tankabteilung befehligenden französischen Major und zahlreiche

Franzosen des Internationalen Bataillons. Im Süden wurde das eroberte Gebiet der Provinz Jaen gesäubert; die Beute betrug 50 Maschinengewehre, 10 Maschinengewehrpistolen, 283 Gewehre ausländischer Herkunft, 83 Kisten mit Handgranaten, 100 000 Schußmunition, Gasmasken und drei Lastkraftwagen mit noch nicht gefülltem Kampfmateriale. Die Zahl der zu den Nationalen überlaufenden Angehörigen der Roten Milia wird täglich größer. Drei zweimotorige rote Flugzeuge wurden von den Nationalisten abgeschossen; sie selbst verloren über Madrid einen Beobachter.

Meuterei in Barcelona?

Das Chaos bei den Roten wird immer größer. Der rote General Martinez Mone ist wegen der dauernden Niederlagen in seinem Frontabschnitt vor ein Kriegsgericht gestellt worden. In Barcelona wurden nach einer „Times“-Meldung auf Befehl der katalanischen Nachthaber die Anführer der sogenannten „Fünften Kolonne von Barcelona“ unter der Beschuldigung verhaftet, Pläne vorbereitet zu haben, um eine Verbindung nationalistischer Streitkräfte an der katalanischen Küste zu erleichtern. Staatspräsident Azana fühlt sich in Barcelona auch nicht mehr sicher und soll beabsichtigen, demnächst nach Valencia zu übersiedeln.

„Echo de Paris“ erwidert diesen Bericht: Die Lage in Barcelona und Valencia wird immer schwieriger. In der letzten Woche sind in Barcelona zahlreiche Ausländerwohnungen geplündert worden, darunter acht Wohnungen von Franzosen. Die ausländischen Diplomaten haben wegen der Verletzung des Kurierdienstes durch die roten Nachthaber ihre Nachfragen nur noch durch Kriegsschiffe, in Valencia fallen täglich etwa 60 bis 100 Menschenleben dem roten Nordrausch zum Opfer.

„Britische Politik friedensgefährdend!“

Scharfe Kritik Garvins an der Spanienpolitik Großbritanniens

London, 4. Januar.

Mit den Gefahren der britischen spanischen Außenpolitik setzt sich Garvin im „Observer“ ausführlich auseinander, wobei er u. a. feststellt, daß die Parteigänger sogenannter „Vollfronten“ glauben, daß nach der Niederlage der Nationalisten in Spanien so etwas wie eine fortschrittliche Linke in Spanien herauskommen würde. Demgegenüber sei festzustellen, daß die verbündeten Roten niemals gewinnen können. In Valencia ist der wahre Herr der Kamarilla, die sich „Regierung“ nennt, Moses Rosenberg, der Sowjetbotschafter. Die Kamarilla von Valencia ist unfähig, ein konstruktives Regime zu schaffen. In Spanien wird

es nur ein nationales Spanien oder gar kein Spanien geben. Britische Konservative, die sich — Gott sei's geklagt — weigern, das zu sehen, sind vom internationalen Kommunismus getäuscht oder dessen Werkzeuge.

Die fremde Einmischung in Spanien haben die Sowjetregierung und die Komintern begonnen. Die üble Vorzeichen aufweisende Regierung Blum in Frankreich, die mit Händen und Füßen an Sowjetrußland gebunden ist, ist diesem Vorgehen gefolgt. Wenn Großbritannien sich mit Paris in dieser Angelegenheit zu sehr verbindet, so scheint das nichts weniger denn eine Verrücktheit für die britische Politik zu sein; es ist auch sehr unklug. Eine solche Politik geht gegen die fundamentalen Interessen des britischen Reichs und gegen den allgemeinen Frieden. Wenn die britische Politik ihre Verpflichtungen so sehr überschreitet, daß sie bei jeder kritischen Gelegenheit mit Frankreich und Rußland zusammengeht, dann gibt es keine Hoffnung mehr für einen allgemeinen Frieden in der Welt.

Etwas für Herrn Obens Notizbuch

London, 4. Januar.

Wie die „Daily Mail“ meldet, wird am kommenden Freitag von Glasgow ein neuer Transport britischer Marzipanen nach Spanien abgehen, um dort auf Seiten der Roten zu kämpfen. Die Rekrutierung ist von der schottischen kommunistischen Partei organisiert worden.

Auch Holland liefert Waffen

Paris, 4. Januar.

„Echo de Paris“ weiß zu berichten, daß eine Sendung von nicht weniger als 20 000 Gewehren für die spanischen Bolschewisten von Rotterdam und Amsterdam über die französisch-spanische Grenze befördert wurde. In seinen weiteren Mitteilungen über die Verletzung des Nichteinmischungsabkommens durch Frankreich wird berichtet, daß die vor einigen Wochen zur Ausbildung nach Frankreich gekommenen spanischen roten Piloten täglich über dem Flugplatz von Meaux Bombenabwürfe üben.

Mordopfer der Roten

Paris, 4. Januar 1937.

Das „Echo de Paris“ berichtet, ein vor einigen Tagen nach Paris geschickter bekannter spanischer Arzt habe mitgeteilt, daß am Tage vor seiner Abreise aus Madrid 1500 pensionierte Offiziere in der Umgebung von Madrid erschossen worden seien. Die Bolschewisten hätten sie unter dem Vorwand der Auszahlung eines Restbetrages ihrer Ruhegehälter ins Innen-

Admiral Paul Behndke †

Berlin, 5. Januar.

In den Abendstunden des 4. Januar verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit der frühere Chef der Marineleitung, Admiral Paul Behndke.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine widmet dem verstorbenen Admiral folgenden Nachruf:

„Am 4. Januar verschied im 71. Lebensjahr Admiral Paul Behndke, Ritter des Ordens Pour le Mérite. Mit ihm geht ein Führer von uns, der durch das Wesen und Wirken seiner klaren und lauterer Persönlichkeit seinen Namen in die Geschichte der Kriegsmarine eingetragen hat. Vornehm im Denken, unbeirrbar im Zielerkennen und Zielschießen, gradlinig und folgerichtig im Handeln, kühn im Wagen, steht der Mitarbeiter des Großadmirals von Tirpitz, der Führer des Spingeschwaders in der Skagerrak-Schlacht, der Seebefehlshaber bei der Eroberung der Baltischen Inseln, der Mißgipfer und Vorkämpfer der Reichsmarine vor unseren Augen.“

In stolzer Trauer senkt die Kriegsmarine ihre Flaggen an der Bahre dieses Führers der Marine, dieses ritterlichen Seemanns und vorbildlichen Soldaten.

Raeder, Generaladmiral, Dr. h. c. Oberbefehlshaber der Kriegsmarine.“

Admiral Behndke war am 13. August 1866 in Sösel (Fürstentum Lübeck) als Sohn eines Landwirts geboren. Sein Name ist schon vom Weltkrieg her allen Deutschen wohl bekannt. Zu Beginn des Krieges hatte er den wichtigen Posten eines stellv. Admiral-Stabschefs inne. Im Jahre 1915 wurde ihm als Konteradmiral die Führung des 3. Schwaders übertragen, das aus den acht neuesten Großkampfschiffen der damaligen Flotte bestand. Als Chef dieses Schwaders nahm er an der Seeschlacht am Skagerrak teil und wurde durch eine feindliche Granate schwer verwundet.

Im März 1917 hatte Behndke als Vizeadmiral ausschlaggebenden Anteil an der Eroberung der baltischen Inseln, wobei das russische Minierschiff „Slawa“ vernichtet wurde. Für diesen Erfolg wurde er mit dem Pour le Mérite ausgezeichnet. Im September 1918 übernahm Behndke die Leitung des Reichsmarineamtes. Mit Ausbruch der Revolution erhielt er seinen Abschied.

Im September 1920 trat Behndke erneut in den aktiven Dienst und übernahm den Posten des Chefs der Marineleitung, den er bis zum Jahre 1924 bekleidete. Angehört hat der Admiral in jenen trüben Jahren der Systemzeit für den Neuaufbau der Flotte geleistet. Er bemühte sich erfolgreich, die kleine Streitmacht, die Deutschland auf Grund des Versailler Diktats verblieben war, aus dem politischen Tageskampf herauszulösen und ihr den Geist einer fast gänzlich verloren gegangenen Tradition wiederzugeben.

Nach seiner endgültigen Verabschiedung übernahm Admiral Behndke die Leitung der deutsch-japanischen Gesellschaft und erwarb sich hierüber große Verdienste um die Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Japan.

ministerium gelockt, sie dann verhaftet und ohne weiteres ermordet. Der Vertreter des internationalen Roten Kreuzes in Madrid, Dr. Hery, habe von diesem Massenmord photographische Aufnahmen machen und ein Protokoll darüber aufstellen können. Dr. Hery habe dann an Bord des Flugzeuges der französischen Botschaft Spanien verlassen wollen, das seinerzeit von den Roten abgeschossen wurde. Das Blatt spricht dann die Vermutung aus, daß die spanischen Bolschewisten das Flugzeug der französischen Botschaft verfolgen und beschließen läßen, weil sie gewußt hätten, daß Dr. Hery mit seinem belastenden Material an Bord der Maschine war. Neben das weitere Schicksal des Dr. Hery, der nach den seinerzeit vorliegenden französischen Presseberichten bei dem Absturz des Flugzeuges schwer verletzt wurde, ist nichts bekannt.

Schamlose Lügenhege der roten Verbrecher

Wie man die deutschen Seestreitkräfte verleumdet und herausfordert

Seitdem die spanischen Kriegsschiffe den sowjetrussischen Dampfer „Komomol“ verhaftet haben, hat seitens der Sowjetpresse ein ungeheures Kesseltreiben eingesetzt. Man schreibt nach Vergeltung und läßt kein Mittel unberücksichtigt, in diesen „Vergeltungsschrei“ auch jene Schiffe einzubeziehen, die zum Schutze der Interessen ihrer Staaten und Landesleute in einem Zustande von Notwehr handeln. Nachdem rote spanische Seestreitkräfte außerhalb der spanischen Hoheitsgewässer den deutschen Dampfer „Palos“ festhielten und späterhin völlig ungerechtfertigt einen Passagier und einen Teil der Ladung zurückbehalten haben, sahen sich deutsche Kriegsschiffe wegen jenes völkerrechtswidrigen Verhaltens genötigt, Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

So wurden die spanischen Dampfer „Soton“ und „Aragon“ aufgebracht, ohne daß ihren Befehlshabern ein Haar gekrümmt worden wäre. Im Falle des spanischen Dampfers „Soton“ hat der deutsche Kreuzer „Königsberg“ den Dampfer auf Grund gebracht, weil sich dieser weigerte, zu stoppen. Jetzt unternehmen die Piraten von Bilbao einen schamlosen Verleumdungs-sfeldzug, wenn sie verlautbaren lassen, daß sich augenblicklich im Hafen von Guetaria mehrere Einheiten der deutschen Kriegsmarine befinden. Hierzu muß mit Nachdruck betont werden, daß sich im Hafen von Guetaria keine deutschen Kriegsschiffe befinden. Erst das völkerrechtswidrige Anhalten des deutschen Dampfers „Palos“ hat die Gegenaktion des Kreuzers „Königsberg“ ausgelöst. Aber mit den Lügen der roten Rechtsbrecher ist es noch nicht genug.

Jetzt veröffentlicht sogar die „United Press“, daß deutsche Kriegsschiffe den englischen Dampfer „Black Hill“ zum Stoppen gebracht und durchsucht hätten. Auch diese Meldung ent-

spricht in keiner Weise den Tatsachen und wird deutscherseits mit dem notwendigen Nachdruck zurückgewiesen werden. Es läßt sich nicht leugnen, daß die Situation auf dem Wasser außerordentlich zugespitzt hat. Seitens des sowjetrussischen Marineministeriums wird ja denn auch kein Mittel unberücksichtigt gelassen, hier unten zu neuen Zwischenfällen zu provozieren. Daß nun in die spanischen Gewässer eine ganze sowjetrussische U-Boots-Flottille eingefahren ist, läßt mit erschreckender Deutlichkeit den ganzen Ernst der Lage erkennen.

Was außerhalb der Hoheitsgrenzen geschieht, ist, wie schon gekennzeichnet, ein völkerrechtswidriger Eingriff. Deutschland wird es unter keinen Umständen dulden, daß man seine Schiffe, die abseits der spanischen Auseinandersetzungen stehen, irgendwie belästigt oder angetastet. Die Schiffe der roten spanischen Marine sowie die der Sowjets mögen sich gesagt sein lassen, daß jeder Versuch, deutsche Schiffe anzuhalten, mit deutschen Vergeltungsmaßnahmen beantwortet werden wird. So hat ja auch Deutschland wissen lassen, daß, sobald die Verletzung der deutschen Hoheitsrechte durch Uebergabe des Passagiers und des genannten Teiles der Ladung an den deutschen Kreuzer wieder gutgemacht ist, auch die Einstellung der deutschen Gegenmaßnahmen erfolgen wird.

Wenn jetzt von irgendwelchen Seiten der Versuch unternommen wird, die Dinge so darzustellen, als üben die deutschen Seestreitkräfte in spanischen Gewässern Willkürakte aus, so muß dieser Verleumdungsfeldzug auf das härteste zurückgewiesen werden. Deutschland hätte wohl, nachdem wieder ein ungeheuerliches Verbrechen gegen einen Deutschen in Bilbao begangen worden ist, am ehesten Veranlassung, sich über Willkür und Piraterie zu beklagen.

Brem fürchtbaren
er den Geliebten
stürzt.
413 im Weltkrieg
Carl Scheer, Lt
Adjutant, 168 S
Welfer AG, Ber-
rt.
Aufstellung bis
ons- und Regi-
at 413 angebrü-
aus eigenem Er-
aus Berichten von
e. Die beigege-
in klarer Weise
blungen und die
den Regiments-
rang wecken. Es
für die Geme-
reise vom 2. Jan.
el 25-28, Tafel-
ausländische netto
40, Kochspieß 15
ische 15-25, aus-
affe, ausländische
andische netto 40
müse: 1/2 Kg.
Endwienstat 5
-7 Pfg., 1/2 Kg.
Rotkraut 6-7
(ausländisch) 28
hl 10-18 Pfg.,
1/2 Kg. Grün-
rote Rüben 7-8
lange Karotten)
runde, kleine 18
-8 Pfg., 1 Stück
Stück Rettich 4
tisch, rote 12 bis
ch, weiße 18 bis
20 Pfg., 1/2 Kg.
1/2 Kg. Spinat
1 Stück Kopf-
Weißer Rüben 4
preis geht ein
zu den Groß-
n. Die Brutto-
n 10-12 Pfg.
Nettopreis.
Obst spärlich, in
n Obst flau, in
n wurden ameri-
sh) angeboten.
italienischer Per-
uar 1937
schmerz-
er lieber
ch kurzer
an. 1937
schmerz-
ter und
le
rankheit,
it.
benen.
r.
lau, erdbeer,
inen Bett-
ewissenhafter
Calw
ib 8 Uhr

Chem. Rotfrontgankaffierer treibt Rassenhunde

Hamburg, 4. Januar.

In einem Prozeß gegen den 34-jährigen Bernhard Kettenhausen, einen ehemaligen Gankaffierer des Rotfrontkämpferbundes, erkannte die Große Strafkammer des Hamburger Landgerichts wegen Verbrechens gegen das Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre auf eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren, schon in der Zeit, als er noch kommunistischer Funktionär war, unterhielt Kettenhausen intime Beziehungen zu einer geschiedenen Frau, die Jüdin ist. Als er im April 1936 nach Verbüßung einer Gefängnisstrafe, die er wegen Vorbereitung zum Hochverrat erhalten hatte, aus der Strafanstalt entlassen wurde, wurde er ausdrücklich auf die Nürnberger Gesetze hingewiesen. Trotzdem ging Kettenhausen noch am Tage seiner Strafenlassung in die Wohnung der Jüdin und nahm die Beziehungen wieder auf. Auf Grund dieses Sachverhaltes hat das Gericht den Fall als besonders schweres Verbrechen angesehen.

Juden, Juden, Juden...

und natürlich im Finanzwesen in U.S.S.R.

Moskau, 4. Januar.

Die Sowjetpresse veröffentlicht eine Verordnung, wonach beim Volkswirtschaftsamt für Finanzen der U.S.S.R. ein „Kart“, bestehend aus 105 leitenden Persönlichkeiten der sowjetrussischen Finanzverwaltung, gebildet worden ist. Eine Durchsicht der veröffentlichten Familien-, Vor- und Nachnamen der Mitglieder dieses „Kart“ ergibt, daß unter ihnen nicht weniger als 42 Juden (!) sind. Es versteht sich von selbst, daß gerade die wichtigsten Posten im Finanzwesen der Sowjetunion von den Söhnen des „ausgewählten Volkes“ besetzt sind.

So ist z. B. Stellvertreter des Volkswirtschaftsamt für Finanzen der Jude K u w i m Jakobson Lewin, Leiter der Sowjetbank der Jude Salomon Lazarusson Kruglikow, Leiter der Abteilung für Rüstungsfinanzierung im Volkswirtschaftsamt der Jude B e r m a n n, Chef der Währungsabteilung der Jude R a g a n (Rosen), des Finanzkommissariats für die Ukraine der Jude K e l i s, Chef der Abteilung für Sparkassen und Kredite im Volkswirtschaftsamt der Jude R u b i n, der Abteilung für Steuereinnahmen der Jude Salomon T a m a r k i n, Chef der Abteilung für Finanzierung der Schwerindustrie der Jude S c h a u r i n. Die Leiter der Finanzverwaltung in den größten Gebieten der Sowjetunion (wie Leningrad, Ferner Osten, Drenburg, Nordgebiet, Tscherningow, Twer und andere mehr) sind fast ausschließlich Juden, ebenso die Direktoren der meisten Filialen der Staatsbanken und Spezialbanken.

Politische Kurznachrichten

Heiratsalter beim Arbeitsdienst

Kunstmehr sind auch für den Reichsarbeitsdienst Anweisungen über die Eheschließung von Angehörigen des RAD. ergangen. Die Eheschließung ist bis zu den höchsten Stellen von einer Heirats-erlaubnis abhängig und wird ohne Rücksicht auf den Dienstgrad erst vom 25. Lebensjahr an erteilt.

Rätsel in Venedig

Eine seltsame und spannende Geschichte von Axel Rudolph

14. Coverfoto von Carl Dunder-Verlag, Berlin

„Also jedenfalls nicht um einen — Selbstmord?“ Ein Hoffnungsstimmer glommt in Frau Majas Augen auf, aber er erlosch jäh, als Dr. Cassier nachdenklich die Brauen hochzog.

„Das — wäre allerdings auch möglich, gnädige Frau.“

„Rein! Rein!“ Frau Maja schrie es fast heraus in Leid und Angst. „Nicht er selbst! Ein anderer, ein Verbrecher hat ihn aus dem Zuge gestoßen! Niemand will davon hören! Niemand glaubt daran! Auch Sie nicht, Herr Teschenmacher! Auch Sie nicht, Herr Ott! Aber ich! Ich! Und ich werde nicht eher ruhen, bis ich den Mörder gefunden habe!“

„Liebe gnädige Frau! Beruhigen Sie sich doch!“ Lorenz Ott und Teschenmacher suchten die in jähem, wildem Weinen Ausbrechende zu beschwichtigen. Inge Sonntag kreischte unablässig ihre Hände. Ueber ihren gesenkten Scheitel hinweg trafen sich einen Augenblick stumm die Blicke Orionis und Dr. Cassiers, ruhig bedauernd der eine, etwas verzerrt lächelnd der andere.

„Darf ich Sie auf Ihr Zimmer bringen, gnädige Frau?“

„Ja — danke.“ Frau Maja überließ sich willig dem Arm, den Inge um sie geschlungen hatte. „Es tut mir leid, daß ich diese Störung verursacht habe, meine Herren. Halten Sie es meinem Schmerz zugute, Herr Dr. Cassier — darf ich Sie bitten, mich bald

Die Mittelmeer-Entspannung wird begrüßt

Das Echo des Abkommens mit Italien in London und Paris

cg. London, 4. Januar.

Das sichere Gefühl, eines der gerade nicht ruhreichsten Kapitel der jüngsten britischen Geschichte abgeschlossen zu haben, durchläuft wie ein roter Faden die Kommentare der englischen Presse zum Gentleman-Agreement zwischen Großbritannien und Italien. Man ist froh, den Normalzustand wiederhergestellt zu sehen — wobei man nicht verhehlt, daß das Abkommen natürlich nur ein Anfang sein kann, der sich erst bewähren muß. Der dem britischen Außenminister Eden nahestehende „Daily Telegraph“ bezeichnet als die in ihrer Auswirkung wichtigste Bestimmung der Vereinbarung die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen gebietsmäßigen Zustandes und schließt seine Betrachtungen mit der Einladung, Italien möge jetzt doch auch dem Flottenabkommen vom März v. J. und den Meerengenvereinbarungen von Montreux beitreten.

Die konservative „Morningpost“ würdigt vor allem das Abkommen in der Richtung, daß es nicht zu den Paktten gehöre, die so sehr zur Notlage in der internationalen Politik beigetragen haben, weil ihre frommen Formeln und großartigen Phrasologien lediglich Feindschaft und Argwohn zwischen den Völkern hervorgerufen. Das Gentleman-Agreement ist daher ein Triumph des Realismus und der Vernunft. In ähnlichen Gedankenängängen bewegt sich der Kommentar der „Daily Mail“, die dem Abkommen einen größeren Wert beimißt als viele der lebhaft propagierten Völkerbunds-pakte der letzten Jahre. Niemals wieder, mahnt das Blatt, darf sich England durch den Völkerbund einen alten Freund zum Feind machen.

Die „Times“ hingegen hält es für notwendig, in einem Rückblick auf die Entspannung und den Verlauf der Mittelmeerpannung zu behaupten, daß der Völkerbund für das britische Reich eine unerläßliche Realität sei, weil er die Bürgschaft für einen gemeinsamen Grundgedanken darstelle. Noch weiter geht die Oppositionspresse, die ihre ablehnende Haltung mit angeblichen italienischen Freimüßigkeiten begründet.

Ministerpräsident Göring dankt

Ministerpräsident Generaloberst Göring hat zum Neujahrstage wiederum Glückwünsche aus dem In- und Auslande in so reichem Maße erhalten, daß es ihm zu seinem Bedauern nicht möglich ist, die Glückwünsche einzeln zu erwidern. Er spricht allen, die zu Jahreswende so freundlich seiner gedacht haben, seinen Dank aus und erwidert die Neujahrswünsche auf das herzlichste.

Reichsregierung der H. O. „Oesterreich“

In der „Stunde der jungen Nation“ am Mittwoch, dem 6. Januar, wird die Hitler-Jugend um 20.15 Uhr über alle deutschen Sender (Deutschlandsender um 20.45 Uhr) unter dem Thema „Oesterreich — Land und Volk“ das wirkliche Oesterreich der Gegenwart erschließen. Die ganze Sendung spielt sich nur auf reichsdeutschem Boden ab. Zwischen den Themen hört man österrödische Volksmusik, aber auch Mozart und Haydn.

Ausbau der britischen Luftflotte

Aus organisatorischen Gründen ist die Zahl der Flugzeuge der britischen Geschwader bis um 50 v. G. erhöht worden; bei den Kampfschwadern auf 14, bei den Bombengeschwadern auf 12 und bei den Marinegeschwadern auf 6. Die Gesamt-

zahl der in England stationierten Frontflugzeuge soll demnach auf 1750, die der Marineflugzeuge auf 440 erhöht werden.

In Paris herrscht Betrübnis, wenn gleich man sie nicht zugibt. In den Kommentaren der großen Pariser Blätter wird das Abkommen wohl als ein Beitrag zur allgemeinen Befriedung Europas gewertet, man vermißt aber das Kennzeichen der von Frankreich bisher vertretenen Pakte, weil man, wie das Blatt Léon Blums, der sozialistische „Populaire“ erklärt, von einem allgemeinen gegenseitigen Beistandspakt, der jede Möglichkeit eines Angriffes oder einer territorialen Revision ausschließt, noch weit entfernt ist. Fast alle Blätter treten für eine möglichst baldige Einschaltung Frankreichs in dieses Abkommen ein, wobei aber das „Journal“ den Gründen, die Italien veranlaßt haben, Frankreich an den Verhandlungen nicht teilnehmen zu lassen, am nächsten kommt, wenn es eine sofortige Neuansichtung der französischen Politik fordert.

m. Auch im Deutschen Reich wird das Abkommen nur begrüßt werden. Es liegt auf der Linie der nationalsozialistischen Außenpolitik: Befreiung von Spannungen, die Gefahren heraufbeschwören können, und Verständigung von Regierung zu Regierung, von Volk zu Volk. Das Abkommen ist ein Anfang, der vielleicht auch dazu führen wird, daß man in London begreift, daß sich in das Mittelmeer seit einigen Monaten eine fremde Macht eingeschlichen hat, die lebenswichtige Interessen auch Englands bedroht. Im übrigen ist in der gesamten deutschen Öffentlichkeit die Versicherung auch der halbamtlichen italienischen Presse, daß dieses Abkommen zwischen Großbritannien und Italien in keiner Weise die Grundlage der italienischen Außenpolitik, die deutsch-italienische Übereinstimmung, stört oder ändert, mit Genugtuung aufgenommen worden. Auch darf man nicht vergessen, daß die Anregung zu den Abkommensverhandlungen von Italien ausgegangen ist und damit auch in kurzer Frist zu einem Erfolg geführt hat, während der Völkerbund in der ihm zustehenden Aufgabe der Vermittlung völlig versagt und zum Werkzeug des jüdisch-bolschewistischen Friedensförbers Litwinow-Finkelstein herabgesunken ist.

Wahlschlappen der „Volkfront“

Der radikalsozialistische Wahlwerber Lamourez, der sich vor der Stichwahl gemeldet hatte, die sozialdemokratischen Stimmen dadurch zu erkaufen, daß er sich schriftlich zur völligen Unterstützung der „Volkfront“ verpflichtete, ist am Sonntag zum französischen Kammerabgeordneten für Boullins gewählt worden.

Tschanghsueliang begnadigt

Der meuternde Marschall von Sianfu, Tschanghsueliang, ist von der chinesischen Zentralregierung begnadigt worden. Er war bekanntlich wegen der Meuterei und Gefangennahme Tschiangkai-scheks zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Mexiko kein mittelbarer Lieferant

Die mexikanische Regierung hat der amerikanischen Botschaft mitgeteilt, daß von Mexiko in den Ver. Staaten gefaßte Flugzeuge und andere Kriegsmaterialien nicht wieder nach Spanien ausgeführt würden.

Der Wortlaut des Mittelmeerabkommens

Paris, 4. Januar 1937.

Die amtliche Mitteilung der britischen und der italienischen Regierung über den Abschluß des Mittelmeerabkommens lautet wie folgt: Folgendes ist der Wortlaut der in Rom am 2. Januar vom italienischen Außenminister und britischen Botschafter unterzeichneten Erklärung, die Zusicherungen in bezug auf das Mittelmeer betrifft:

Die britische Regierung und die italienische Regierung: Geleitet von dem Wunsch, im Interesse des allgemeinen Friedens und der Sicherheit in wachsendem Maße zur Verbesserung der Beziehungen zwischen sich und zwischen allen Mittelmeerstaaten beizutragen, und entschlossen, die Rechte und Interessen dieser Mächte zu achten, erkennen an, daß die Freiheit der Einfahrt in das der Ausfahrt aus und der Durchfahrt durch das Mittelmeer ein lebenswichtiges Interesse sowohl für die verschiedenen Teile des britischen Reiches als auch für Italien darstellt und daß diese Interessen in keiner Weise unvereinbar sind, Lehnen jedes Bestreben ab, den Status quo abzuändern, oder, soweit sie selbst betroffen sind, diesen abgeändert zu sehen, insofern sich dieser auf die nationale Oberhoheit über Gebiete im Bereich des Mittelmeeres bezieht; verpflichten sich, die gegenseitigen Rechte und Interessen in den genannten Gebieten zu achten; verpflichten sich, ihr Bestes zu tun, um alle Betätigung zu entmutigen, die zu einer Schädigung der guten Beziehungen führen könnte, die durch die gegenwärtige Erklärung befestigt (konsolidiert) werden sollen. Diese Erklärung ist dazu bestimmt, die Friedensziele zu fördern und richtet sich gegen keine andere Macht.

Leistungssteigerung? Ja! Aber nicht durch Antriebermethoden, sondern durch das freiwillige und freudige Bekenntnis zur Leistung im R B W K.

El Escorial eingeschlossen

Toledo, 4. Januar

An der Madrider Front, und zwar auf dem linken Flügel gegen Escorial gerichtet, setzte am Sonntag wieder lebhafteste Feuerartigkeit ein. Das Feuer zahlreicher Batterien der Nationalen zeigte, daß die Operationen auf diesem Flügel wieder aufgenommen worden sind. Die Lage für die roten Verteidiger von Escorial wird dadurch immer kritischer, da sie jetzt von drei Seiten eingeschlossen sind und die Rückzugslinie nach Madrid ernstlich gefährdet ist.

Begnadigte danken Franco

Die vom Chef der spanischen Nationalregierung begnadigten politischen Gefangenen in den Gefängnissen von Salamanca haben in einem Schreiben an General Franco ihren Dank übermittelt und erklärt, sie bereuten es aufrichtig, politisch von links gegangen zu sein. Sie erlitten nichts eifriger als die Wiedergewinnung Spaniens.

zu besuchen? Ich möchte mit Ihnen sprechen... über Ehen.“

„Zu Diensten, gnädige Frau. Doch fürchte ich, daß ich Sie enttäuschen muß. Es sind immerhin zwei Jahre her, und — näher konnte ich Ihren Herrn Gemahl leider nicht.“

„Sie haben ihn gesehen, das genügt mir. Ich bitte darum, Dr. Cassier!“

Nach Frau Majas Fortgang wollte sich die frühere Stimmung nicht mehr einstellen. Auch nachdem Inge zurückgekommen war und berichtet hatte, daß Frau Desterberg zu Bett gegangen sei, drehte sich das Gespräch weiter um den Toten aus dem Brennerexpress, obwohl Dr. Cassier sich sehr zurückhaltend zeigte und offensichtlich bemüht war, die Unterhaltung in freundlichere Bahnen zu lenken. Um so eifriger verfolgte Teschenmacher das Thema. Er erläuterte unaufgefordert Dr. Cassier alle Einzelheiten des Falles Desterberg und war überhaupt so mittelmäßig und geschwätzig, daß Lorenz Ott ihn mehrmals verwundert anfaß.

„Wenn ich recht verstehe, Herr Kommissar, so halten Sie selber also einen Mord für ausgeschlossen?“ warf Signor Orioni ein, der viel gespannter als Cassier den Ausführungen Teschenmachers gefolgt war.

„Meiner Ueberzeugung nach liegt ein Selbstmord vor.“ Der Kommissar suchte die Achseln. „Aber Frau Desterberg läßt sich ihre Morbidität nicht ausreden. Sie wird wahrscheinlich gänzlich überflüssigerweise eine Menge schönes Geld wegwerfen für Privatdetektive und dergleichen. Kommen Sie direkt aus Afrika, Dr. Cassier?“

„Aus Tripolis“, fiel Orioni ein, noch bevor Cassier selbst antworten konnte. „Mein Freund war die letzten zwei Jahre in den Kolonien, ganz unten an der abessinischen Grenze. Dr. Desterbergs dagegen, soviel ich weiß, am Kongo.“

„Ich bin dafür, daß wir die Toten jetzt endlich einmal ruhen lassen“, erklärte Inge bestimmt. „Ein anderes Thema, bitte!“

Orioni sprang sofort auf. „Pardon, Fräulein Inge. Es ist wirklich unzerbrechlich von mir... Darf ich das Radio anstellen?“

Tanzmusik sprang auf, schluchzende Geigen, Walzerklänge beherrschten den Raum. Dann schnarrte plötzlich wieder die Stimme des Anlagers im Lautsprecher.

„Achtung! Achtung! Polizeifunk! Die Polizeipräfektur Paris ersucht um zweekdienliche Angaben über den Aufenthaltsort des Fabrikanten Charles Riveller aus Brüssel, der seit dem 10. Mai spurlos verschwunden ist...“

„Zu dumm!“ Orioni sprang an den Apparat, um ihn umzuschalten, und mühte sich eine Weile vergebens, eine Tanzmusik aus der Sphäre zu zaubern. Teschenmacher jänderte sich eine neue Zigarette an.

„Herrschaften, das ist auch so eine mysteriöse Sache mit dem Herrn Riveller aus Brüssel. Stellen Sie sich vor: Die Frau des Mannes ist vor zwei Monaten ebenfalls spurlos verschwunden. Und zwar hier in Venedig!“

Orioni stellte seine Schaltungen ein und kam interessiert an den Tisch zurück. „Ich habe davon gehört, Signor Teschenmacher. Ist es etwa diese Angelegenheit, die Sie nach Venedig geführt hat?“

„Ne, ich mach Balanz“, gab der Kommissar gemächlich zurück. „Aber als Polizeibeamter interessiert mich so ein Fall natürlich. Wissen Sie vielleicht näheres darüber, Signor Orioni?“

„Nur, was man sich erzählt. Ich selber bin erst vor einer Woche nach Venedig zurückgekehrt, aber das Verschwinden der Dame hat

hier so viel Aufsehen erregt, daß man noch allenthalben davon spricht. Man sagt, Frau Germaine Riveller soll einer abenteuerlichen Liebe zu einem Italiener gefolgt sein. Jedenfalls muß sie eine bildschöne Dame sein. Sie soll ein Paar gehabt haben wie Bernfein — fast so schön wie das Ihrige, Fräulein Inge!“

„Ob es im Tode auch noch so schön ist?“

„Warum tot, Herr Kommissar? Man weiß, daß Frau Germaine eines Tages aus dem Hotel Bauer-Grünwald, in dem sie wohnte, fortgegangen und nicht wieder zurückgekehrt ist. Muß man daraus gleich schließen, daß sie tot ist?“

„Also es hat keinen Zweck“, erklärte Inge ärgerlich. „Wir kommen heute nicht von den Toten los. Da kann einem ja direkt gruselig werden, Herrschaften!“

Teschenmacher lachte verächtlich, und Orioni ergriff sofort leidenschaftlich Inges Partei. „Ich bin ein schlechter Wirt, Fräulein Inge. Glauben Sie mir, ich hatte die Absicht, Ihnen einen angenehmen Abend zu bereiten. Zu schade, daß wir auf all diese unerquicklichen Geschichten kommen.“

Lorenz Ott sah auf seine Uhr. „Für heute ist es auch wirklich genug. Es ist dreiviertel eins, Inge. Wenn wir morgen früh zum Training wollen, wird es Zeit, daß wir beide in die Bada gehen.“

Inge lachte und erhob sich gehorlos. „Nach Hause gehen, ja, aber Training ist morgen nicht, meinte Inge. Es wird höchste Zeit, daß ich wieder anfangen zu malen.“

„Vor meinem Tintoretto“ fiel Orioni beglückwünscht ein. „Nicht wahr, Fräulein Inge, Sie werden Ihre Studien dort fortsetzen!“

(Fortsetzung folgt)

Aus Stadt und Kreis Calw

Abbruch . . .

gs. Die Festtage, die sich nun seit fast zwei Wochen auf dem Fuße folgten, sind vorübergerauscht. Gott sei Dank, sagen die einen, kommt man doch mal wieder richtig zum Arbeiten. Leider, murren die anderen, wir haben uns nun so sehr ans Nichtstun gewöhnt . . . Auch sie können wir verstehen, denn schließlich liegt auch Silvester in diesem Reigen der freien Tage. Auf alle Fälle heißt es nun für alle, ob sie's nun wollen oder nicht: Abbrechen mit dem, was in den vergangenen Tagen war, sich wieder auf den Werktag einstellen. Damit soll jedoch nicht gesagt sein, daß nicht's mehr von der Schönheit der erlebten Feiertage im Alltag weiter klingen soll.

Und noch etwas muß abgebrochen werden, und das ist der Weihnachtsbaum. Immer weniger scheint ihm die trodene, warme Zimmerluft zu behagen und immer mehr seiner einst herrlich duftenden, frischgrünen Nadeln fallen dürr auf den Boden. Abbruchzeit ist er geworden, der Freudenbringer der Festtage. Es ist gut, wenn wir auch nicht mehr seine Lichter entzündend, denn kaum gedacht, kann der dürre Baum in hellen Flammen stehen, und das wäre bestimmt kein angenehmer Abschluß der Feiertage. Manche lieben es, den Weihnachtsbaum an Ostern noch im Zimmer zu haben. Das ist Geschmacksache. Um diese Zeit pflegen nämlich schon die Bäume auszuschlagen und wir verlassen die Stuben.

Wenn wir uns nun glücklich zu dem Entschluß, dem Weihnachtsbaum den Sarg zu machen, durchgerungen haben, dann müssen wir immer noch Vorsicht walten lassen. Wir verbrennen ihn für gewöhnlich. Aber bitte, nicht den ganzen Baum auf einmal. Es könnte sonst sein, daß unser friedlicher Ofen mit wütendem Knall explodiert oder dieser Ueberbesprechung, und nun erst einen Zimmerbrand löst, dann die Teile, die einst den Ofen bedeckten, im ganzen Haus zusammenfliegen, durchschlagene Wände wieder ausbessern lassen, ist nicht besonders angenehm. Wir schieben langsam Zweiglein um Zweiglein in die Glut und freuen uns dabei, daß unser Freund uns noch im Sterben nützlich ist.

40 Jahre Lokomotivführer

Gestern waren es 40 Jahre, daß der Lokomotivführer Johannes Roth in Calw bei der damaligen Württ. Staatsbahn eingetreten ist. Aus diesem Anlaß versammelten sich am Montag seine Berufskameraden im festlich geschmückten Dienstzimmer des Bahnbetriebswerks Calw. In Verbindung des Vorstandes des Maschinenamts Tübingen wurden dem Jubilar vom Vorsteher der Dienststelle Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben von unserem Führer Adolf Biller, vom Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn und vom Präsidenten der Reichsbahndirektion Stuttgart überreicht. Der Vorsteher der Dienststelle dankte Roth im Namen des Maschinenamts Tübingen und im Namen der Dienststelle für die in all diesen Jahren geleisteten treuen Dienste unter besonderer Würdigung des veranwortungsvollen Dienstes eines Lokomotivführers. Der Fachschaftsleiter Lokomotivführer Schönbach dankte dem Berufskameraden für seine langjährige treue Mitgliedschaft unter Ausständigung der Urkunden vom Verein Deutsch. Lokomotivführer und vom Bund Deutscher Reichsbahnbeamter.

Aus dem Stammheimer Gemeindeleben

Feiern und Veranstaltungen vor Jahresende
Auch heuer wurden gegen Schluß des Jahres Feiern und Unterhaltungsabende abgehalten. Zu Anfang stand die Altenseier der über 70jährigen Einwohner am 3. Adventsonntag. Seelisch und leiblich gestärkt, durften sie einen schönen Nachmittag im Gemeindefaal miteinander verbringen. Ihr folgte die Kinderstunde, welche auch diesmal wieder reichlich beschenkt wurde und beschenkt. Die einzelnen Kindergruppen haben ihre Sprüchelein diesmal besonders gut vorgetragen und alte und Junge herzlich erfreut. — Zu einer schönen Feier gestaltete sich die Volksweihnacht der WSW-Betreuten in der Turnhalle. Bürgermeister Benzinger hielt eine Ansprache, in der er zur Dankbarkeit für das vom Führer geschaffene Friedenswerk erwähnte. Die Vorträge und Gedichte des WSW und der Mitwirkenden vom Eogl. Erziehungsheim, sowie das Erscheinen eines Nikolaus und eines Engels erfreuten die Jugend. Ortsgruppenleiter Schiedt hielt zum Schluß noch eine Ansprache und dankte den ehrenamtlichen Helfern des WSW. Hierauf folgte die Besichtigung der Kinder und der WSW-Betreuten. — Am Stefansfeiertag hielt der „Liedertanz“ im Gasthaus z. „Baldhorn“ einen gut besuchten Unterhaltungsabend ab. Die vortragenden Lieber zeigten, daß der kleine Verein mit Ernst und Begeisterung arbeitet. Sehr gut waren auch die Theateraufführungen, welche die Nachmusikler lebhaft in Bewegung brachten. Bürgermeister Benzinger und Ehrenbürger Oberle warben im Verlauf des Abends für den Verein und for-

derthen die jungen Leute zum Eintritt auf. — Der Jahresluß und der Eintritt ins neue Jahr wurde wieder mit einer kleinen Feier auf dem Rathausplatz unter Mitwirkung des Niederfranzes und des Musikvereins, sowie mit einer Ansprache des Bürgermeisters begangen.

Heute abend fingen in Calw die Don-Kosaken

Der Chor der Don-Kosaken ist in vielen deutschen Städten durch seine Konzerte berühmt geworden. Auch in Calw, wo er heute abend in einer KdF-Veranstaltung im „Bad Hof“ singt, hat er schon vor Jahren in einem Konzert sein großes Können gezeigt. Der Chor entstand innerhalb der Kosaken-Regimenter des Don-Gebiets, die sich nach Ausbruch der russischen Revolution an die von General Wrangel zur Bekämpfung der Rotgardisten gebildete Wehrwirtsch. Armee ange-

schlossen hatten und nach deren Zusammenbruch in der Türkei interniert waren. In dieser Zeit wurde der Don-Kosaken-Chor zunächst als Kirchenchor ins Leben gerufen. Später hat er seine Kunst, die echte, wertvolle

Morgen keine Zeitung!

Wegen des in Württemberg als Feiertag geltenden Erscheinungs-Festes wird morgen keine Zeitung herausgegeben. Die nächste Ausgabe der „Schwarzwald-Nacht“ erhalten unsere Leser am Donnerstag zur gewohnten Stunde.

Seimatkunst eigener Prägung ist, in alle Teile der Welt getragen. Unter der Führung des Herzogs von Leuchtenberg singt der Chor heute abend Kirchen-, Volks- und Soldatenlieder; eine beschränkte Anzahl Karten ist noch erhältlich.

Willst Du Dich betrügen lassen?

Aufklärungsdienst der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung gibt 10 Schutzregeln

1. Je günstiger und verlockender ein Angebot erscheint, desto vorsichtiger beurteile man es. Niemand kann heute etwas verschenken. Namentlich Ehefrauen sollten sehr vorsichtig bei der Aufgabe von Bestellungen an der Haustür, wie überhaupt bei Abschluß von Verträgen in Abwesenheit der Gemahner sein.
2. Um sich vor Schwarzhändlern und betrügerischen Elementen zu schützen, stelle man fest, ob der Waren anbietende Hausierer im Besitz des gesetzlich vorgeschriebenen Wandergewerbescheines oder Stadthauserscheines ist. Der Hausierer muß außerdem den Mitglieds-Answeis der „Wirtschaftsgruppe Ambulantes Gewerbe“ bei sich führen, er trägt weiter an sichtbarer Stelle eine Plakette der „Wirtschaftsgruppe Ambulantes Gewerbe“.
3. Man leiste unter Verträge keinerlei Unterschrift, ehe man diese Verträge genau durchgesehen und verstanden hat. Umfangreichere Vertragsformulare lasse man sich vor Unterschriftleistung ausständig und studiere sie im Hause oder bespreche sie mit fach- und rechtskundigen Personen (Rechtsanwälten) oder Stellen (NS-Rechtsbetreuungsstellen). Mündlich gemachte Versprechungen, die nicht in dem Bestellsattel oder Vertragsformular stehen, lasse man sich schriftlich bestätigen.
4. Nichtkaufleute sollten keine Verträge unterschreiben, in denen ein Gerichtsstand vereinbart ist. Der gesetzliche Gerichtsstand ist grundsätzlich der Wohnsitz des Beklagten. Man achte stets darauf, ob in einem Vertragsformular (Auftragschein) etwas von einem Gerichtsstand gesagt wird. — Auch bei Klagen vor einem auswärtigen Gericht muß man auf alle Fälle vertreten sein. Kann man sich die Inanspruchnahme eines Rechtsanwaltes nicht leisten, wende man sich an eine parteiamtliche NS-Rechtsbetreuungsstelle oder hole sich rechtzeitig bei der Deutsch. Zentralfirma zur Bekämpfung der Schwindelfirmen e. V., Samburg 11, Patriotisches Gebäude, Rat.
5. Das Eingehen von Verbindlichkeiten durch Unterschreiben von Wechseln

6. kann für Personen, die die Bedeutung eines Wechsels nicht kennen, sehr ernste Folgen haben. Man achte deshalb darauf, ob ein zu unterschreibendes Schriftstück die Bezeichnung „Wechsel“ trägt.
7. Wer Darlehen in Anspruch nehmen will, tue dies nur, wenn er einen guten Bürgen stellen oder Sicherheiten nachweisen kann, deren Wert die beantragte Darlehenssumme um ein Mehrfaches übersteigt. Von Vermittlern lasse man sich vor Vertragsabschluß die Gelbbegeher nennen und ziehe über diese Erfundigungen ein.
8. In Fällen, in denen Voreinzahlung von Geldbeiträgen verlangt wird, sei man doppelt vorsichtig. Man lasse sich, wenn man Vorschüsse leistet, schriftlich bestätigen, daß im Falle der Nichtgewährung der versprochenen Leistung die Vorschüsse unter Abzug der baren und genau nachgewiesenen Auslagen erstattet werden.
9. Stellenangebote gegen Kautionsleistungen sind häufig gefährlich. Man leiste unter keinen Umständen Barkautionen, sondern lasse die Kautions durch ein geperrtes Sparkastensbuch oder schätze den Arbeitgeber vor Verlusten durch Abschluß einer Kautionsversicherung.
10. Die Inanspruchnahme privater Unfallversicherungen kann Unfallgeschädigten nur nach vorheriger Einziehung von Erläuterungen über die Zuverlässigkeit des in Frage kommenden Unfallversicherers empfohlen werden. Die berufenen Vertreter Unfallgeschädigter gegenüber den Schädigern und Versicherungsgeellschaften sind die Rechtsanwältinnen oder (für Minderbemittelte) die parteiamtlichen NS-Rechtsbetreuungsstellen.
11. Bevor man mit unbekanntem Firmennamen in Verbindung tritt, hole man sich Auskunft ein. „Vorgeraten und nachbedacht hat manchem schon viel Leid gebracht“. Ueber Firmen, hinsichtlich deren der Verdacht des Schwindels oder einer unlauteren Geschäftsbearbeitung begründet erscheint, erteilt Auskunft die Deutsche Zentralfirma zur Bekämpfung der Schwindelfirmen e. V., Samburg 11, Patriotisches Gebäude.

„Sprung aus dem Alltag“

Die Württ. Landesbühne bringt ein heiteres Spiel
Das nächste Gastspiel der Württ. Landesbühne, das durch Vermittlung der NS-Kulturgemeinde am kommenden Dienstag in Calw stattfindet, bringt uns das Lustspiel „Sprung aus dem Alltag“ von Zerkow. Eine rheinische Kleinstadt, rheinische Fröhlichkeit, rheinische Lebensbejahung bilden den Hintergrund für dieses reizende Stück, das bereits zu mehreren hundert Malen auf deutschen Bühnen gespielt wurde. Mit glücklicher Hand hat der Dichter, selbst ein geborener Rheinländer, die einmalige Poesie des Landes und die Eigenart der dortigen Menschen eingefangen; mit Lebendigkeit und Frische läßt er Umwelt und Handlung entstehen, so daß der Zuschauer einige Stunden lang unmitttelbar mitgezogen wird in die Leichtigkeit und Beschwingtheit rheinischen Volksstums und in den Verlauf humoristischer Begebenheiten. — Kartenverkauf in der Buchhandlung Häußler ab Donnerstag.

Wie wird das Wetter?

Bei südwestlichen bis westlichen Winden im Osten zunächst noch föhne Aufheiterung. Dann allgemeine Zunahme der Bewölkung und besonders im Nordwesten des Gebiets auch geringe Niederschläge. Stellenweise leichter Nachtfrost und Frühnebel. Temperaturen wieder etwas zurückgehend.

Stammheim, 3. Jan. Bei überaus zahlreicher Beteiligung wurde Farrenhalter Johs. Kirsherr, Steinhauer, zu Grabe getragen. Während der Pflege der Farren hatte ihm

eines der Tiere einige Rippen eingedrückt, was seinen alsbaldigen Tod herbeiführte. Seit 27 Jahren versah er die Farren- und Oberhaltung. Durch seine fleißige Hilfs- und Dienstbereitschaft hat der Verstorbenen sich als Gemeindeangestellter großes Vertrauen unter der Einwohnerschaft erworben. Von 1906 bis 1932 war er längere Zeit führend im Gemeinderat und hat die Geschicke der Gemeinde in guten und schlechten Zeiten mitberaten und mitbestimmt. Seit 1912 bekleidete er außerdem noch das Amt des Baukontrolleurs und versah die Ortsfeuerwehr.

Schönbach, 5. Jan. Gestern veranstalteten die Don-Kosaken auf Einladung der Ortsgruppe der NSDAP, KdF im vollbesetzten Saal des Sanatoriums einen Konzertabend, der zu einem großen künstlerischen Erfolg wurde. Die Leistungen des Chors waren ganz hervorragend.

Pinache, 4. Jan. Am Silvesterabend bemerkte der Pächter des „Wägen“ in der Scheune einen Lichtschein. Man fand dort eine mit Papier umwickelte brennende Kerze. Daneben war reichlich Petroleum ausgeschüttet. Die Polizei verhaftete den 70jährigen Besitzer des Anwesens wegen Verdachts der Brandstiftung. Der alte Mann gab die Tat zu. Da er in guten Verhältnissen lebt, ist diese Tat unbegreiflich.

Freudenstadt, 4. Jan. Nachdem verschiedene Fälle von Scharlachkrankungen bekannt wurden, mußten in Freudenstadt kurz vor Weihnachten die Kindergärten und Schulen geschlossen und sämtliche Kinderweihnachtsfeiern unterbunden werden. In Freudenstadt selbst sind 14 Scharlachfälle, im übrigen Kreis 9 Scharlachfälle festgestellt worden.

Erweiterte Bestandserhebung des Reichsbundes für Leibesübungen

Die vorjährige große Bestandserhebung des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen war die erste umfassende der deutschen Leibesübungen überhaupt. Die hier erhaltenen Zahlen waren die Grundlagen, auf denen der organisatorische Aufbau weiter getrieben werden konnte. Mit dem Stichtag des 1. Januar wird jetzt die zweite Bestandserhebung durchgeführt, die in wesentlichen Punkten von der vorjährigen abweicht, weil ihr im Zuge des Neubaus auch andere Aufgaben zu Grunde liegen.

Die erste Bestandserhebung des DRL hat in der Hauptsache nur die Mitgliederzahlen und die für die Verwaltung notwendigen Angaben über die Vereine eingeholt und dabei gleichzeitig eine Grundlage für die kommende Erhebung geschaffen. In der jetzigen werden die Fragen an die Vereine des DRL erweitert. Sie sollen Klarheit darüber bringen, wie weit die einzelnen Vereine des DRL in sich gefestigt sind und in welchem Rahmen ihre Arbeit durchgeführt wird. Besitzt der Verein eine eigene oder eine gemietete Übungsstätte, wird der Sportbetrieb von einem bezahlten Sportlehrer oder von einem ehrenamtlichen Übungsleiter geführt, wieviele Übungsstunden werden wöchentlich durchgeführt? Das ist ein Auschnitt der Fragen, die diesmal im Vordergrund stehen. Es ist nicht schwer zu erraten, daß es jetzt darum geht, einen Maßstab für den Wert einzelner Vereine auf Grund ihrer geleisteten Arbeit zu erhalten. Auf welcher wirtschaftlichen Grundlage, in welchem sportlichen Umfang ist die-

Die Hausfrau hatte Bedenken!?



Sie glaubte, daß eine Zahnpasta nicht zu billig sein dürfe. Aber jetzt hat sie sich davon überzeugt, daß nicht der Preis — sondern die Qualität entscheidet. Und das nimmt sie Nivea-Zahnpasta, die so angenehm u. erfrischend ist.

Der oder jener Reichsbundverein im Sinne der Gesamtheit wertvoll?

Das ist die Frage, die bei dieser in Vorbereitung stehenden Bestandserhebung ausschlaggebend ist. Aus ihrem Ergebnis heraus aber wird die Reichsportführung den letzten Schritt tun, um den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen mit seinen natürlichen Kraftquellen, den gesunden Vereinen, über alle Vereinsmeierei und sinnlose Großprecherie hinweg zu einer festen, gesunden Einheit zusammenzuschließen.



Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Partei-Organisation

im Kreis / Ortsgruppen

Zur Veröffentlichung am 4. und 5. Januar 1937
Gauschulungsamt
10/36/St.

Im Januar und Februar finden folgende Schulungslehrgänge statt:

- Gauschulungsburg Röttenbach, Schwarzwald: 24. bis 30. Januar für Blockleiter; 7. bis 13. Februar für Blockleiter.
- Gauschulungsburg Retschbrunn, Bodensee: 24. Januar bis 13. Februar für Blockleiter; 21. bis 27. Februar für Politische Leiter des Kreises Oberdorf.
- Gauschule der NSD. Heidenheim-Brenz: 10. bis 16. Januar für Ortsgruppen- und Stützpunktleiter; 21. bis 27. Februar für Blockleiter.

Regelmäßige Teilnahme wird den Ortsgruppen zur Pflicht gemacht. Meldungen rechtzeitig an Gauschulungsamt, Stuttgart, Postfach 825.

sd., sv., wdl., jdl.

Hilfer-Jugend Unterbann II/136. Unterbannführer. Der Dienst ist sofort in vollem Umfang aufzunehmen. Die Gefolgschaftsführer haben sofort die braunen Stiefel und Sommerhosen einzuziehen und dieselben bei der angewiesenen Stelle zur Umfärbung abzuliefern. Hosen, die nicht bis zum 10. Januar angeliefert sind, kosten den doppelten Preis.

Hilfer-Jugend Unterbann II/136. Unterbannarzt. Der für morgen angesetzte Feldscherkurs muß ausfallen.

Hilfer-Jugend Gefolgschaft 8/136. Gefolgschaftsführer. Am morgigen Mittwoch hat jeder Jg. seine braune Stiefel zur Umfärbung im Haus der Jugend abzuliefern, ebenfalls muß auch die Sommerdiensthose zum selben Zweck abgeliefert werden. Jeder Jg. hat seinen ganzen Namen stark einzunähen. Anschließend scharfweise Heimabend. Antreten punkt 20 Uhr am Haus der Jugend. Wer seine Diensthose färben lassen muß, kommt in Zivil, alles übrige in tadelloser Uniform.

DJ. in der GJ. Fühlstein 17/136. Fühlsteinführer. Antreten der bestimmten Spieler um 8 Uhr im Haus der Jugend in vollständiger Spielkleidung.

Ein Beirat des Deutschen Handwerks

In den vergangenen Jahren wurde es im deutschen Handwerk unangenehm empfunden, wenn bei vielen wichtigen Entscheidungen sowohl die Vielgestaltigkeit der im Handwerk vertretenen Berufe als auch die Besonderheiten der einzelnen deutschen Gauen nicht in dem erforderlichen Maße Berücksichtigung fanden. Aus diesem Grunde hat der Leiter des Deutschen Handwerks, Paul Walter, einen Beirat des Deutschen Handwerks gebildet, dessen Mitglieder den verschiedensten Handwerksberufen angehören und aus den verschiedensten Teilen des Reiches stammen.

Die Aufgabe des Beirats des Deutschen Handwerks ist es, den Leiter des Deutschen Handwerks bei entscheidenden Maßnahmen zu beraten. Der Beirat besteht aus fünf handwerklichen Betriebsführern, aus fünf im Handwerk tätigen Gefolgschaftsmitgliedern und zwei Vertretern des Hauptamtes für Handel und Handwerk.

Die vom Leiter des Deutschen Handwerks berufenen Mitglieder des Beirats sind Männer, die sich nicht nur um die Bewegung verdient gemacht haben, sondern auch an führenden Stellen im Handwerk ihren Mann standen. Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Dr. Veh, hat den Beirat des Deutschen Handwerks bestätigt. Berufen wurden: Als Betriebsführer: Elektromeister G. Meyer-Worms, stellv. Leiter der Reichsgruppe Handwerk, Landeshandwerksmeister Hesse-Raffau; Malermeister von der Heide-Köln, Reichsinnungsmeister; Bäckermeister Magunia-Königsberg, Landeshandwerksmeister und Handwerkskammerpräsident; Fleischermeister Rehm-Augsburg, Gauhandwerksmeister und Handwerkskammerpräsident; Württembergischer Meister Schenert-Galle, Gauhandwerksmeister, Landeshandwerksmeister und Handwerkskammerpräsident.

Als Gefolgschaftsmitglieder: Schlossergehelfe Alfa-München, Gauhandgruppenwarter des Metallhandwerks; Tischlermeister Groß-Stuttgart, Gauhandgruppenwarter des Holzhandwerks; Fleischergehelfe Götter-Essen, Gauhandwerksmeister, Obersturmabführer der SA; Bäckermeister König-Gannover, Gauhandwerksmeister; Freier-Gehelfe Schöner-Berlin, stellv. Fachschaftsleiter des Freierhandwerks.

Als Vertreter des Hauptamtes für Handel und Handwerk sind Hauptstellenleiter Zeit-Berlin und Gauamtsleiter Behme-Gannover in den Beirat berufen. Die enge Fühlungnahme mit dem Hauptamt für Handel und Handwerk ist im übrigen durch die Tatsache gekennzeichnet, daß ein großer Teil der in den Beirat berufenen Handwerker gleichzeitig Gauamtsleiter des Hauptamtes für Handel und Handwerk ist.

Weiter hat der Leiter des deutschen Handwerks dem Umstand Rechnung getragen, daß eine Betreuung des Handwerks nur dann erfolgreich durchgeführt werden kann, wenn Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder in die Spitzenführung maßgebend miteingeschaltet werden.

Die württembergische Landeskirche im Jahre 1935

Interessante Ziffern

Im Bereich der Württ. Landeskirche wurden im Jahre 1935 2 neue Kirchen und drei Pfarrhäuser erbaut; in 1 Kirche und in sieben Pfarrhäusern wurden Gemeindefeste eingerichtet. In 120 Fällen wurden neuwertige Erneuerungen und Verbesserungen an Kirchen

Erfolgreiche Steigerung der Buttererzeugung in Württemberg

Im Mittelpunkt des volks- und ernährungs-wirtschaftlichen Interesses steht neben dem Vieh- und Fleischmarkt wohl am stärksten die Betrachtung des Milch- und Buttermarktes: denn hier zeigt sich für den Verbraucher immer wieder die Verantwortung der Frage, wie weit wir in unserer Fettwirtschaft infolge der uns in ausreichendem Maße selbst zu versorgen, besonders im Hinblick auf den vor einiger Zeit veröffentlichten Fettplan und die Einführung von Kundenlisten ist die Beantwortung dieser Frage und die Aufzeichnung der Entwicklungstendenzen vor allen Dingen auf dem Buttermarkt für jeden recht interessant. Denn gerade hier kann man einmal das Wirken der nationalsozialistischen Marktordnung und die Erfolge der verschiedensten Maßnahmen, die auf diesem Gebiete getroffen worden sind, am besten aufzeigen.

Wenn man mit aller Vorsicht, die bei einer solchen Vorausschau notwendig ist, die Entwicklung betrachtet, so kann man mit Be-ruhigung auf dem Gebiete der Butterver-forgung in die Zukunft sehen. Aus den auf-einander folgenden Wochenberichten geht immer wieder deutlich hervor, daß die An-lieferung von Milch an die Molkereien für die Herstellung von Butter in ziemlich gleich-mäßigem Maße erfolgt. In der Woche vom 28. November bis 4. Dezember 1935 z. B. konnten die deutschen Molkereien insgesamt 68 461 Doppelzentner Butter erzeugen wäh-rend in der Vorwoche etwa 68 671 Doppel-zentner Butter hergestellt wurden. In der gleichen Woche des Vorjahres dagegen wur-den nur 50 567 Doppelzentner Butter er-zeugt. Diese Mehrerzeugung an Butter ist eine Folge der Milchablieferungspflicht, die heute überall im Deutschen Reich durch-geführt wird, und durch die natürlich sowohl mehr Milch an die Molkereien kommt als auch die angelieferte Milch besser und stärker für die Butterherstellung ausgenutzt wird, als wenn sie wie bisher als Bauernbutter verarbeitet wurde. In den kommenden Wo-

chen wird wohl die Höhe der molke-reimäßigen Buttererzeugung durch den voraus-sichtlich höheren eigenen Bedarf der Land-wirtschaftlichen Bevölkerung und der Milch-umsätze in den Städten beeinflusst werden, doch ist mit stärkeren Veränderungen kaum zu rechnen.

Die Ordnung der Milchwirtschaft ist eine der ersten Taten des Nationalsozialismus gewesen und das erste Glied in der Kette der Marktordnung des Reichsnährstandes. Die Milchlieferungs-pflicht, die festsetzt, daß alle Milch an die Molkereien abgeliefert ist, trug mit dazu bei, daß die Buttererzeugung in steigendem Maße zunahm. Ein Beispiel aus dem Lande Württemberg soll das zei-gen: 1932/33 wurden in Württemberg etwa 280 Millionen Liter Milch molke-reimäßig er-faßt, 1935 waren es ungefähr 460 Millionen Liter. Die Molkereibuttererzeugung konnte sich deshalb dort von rund 65 000 Doppel-zentner im Jahre 1932/33 auf 105 000 Dop-pelzentner im Jahre 1934 und auf etwa 120 000 Doppelzentner im Jahre 1935 stei-gern. Wenn man auch einen Teil dieser Zu-nahme auf den Rückgang der Landbutter-erzeugung zurückführen muß, so bleibt doch die Tatsache bestehen, daß die durchgeführte Milchlieferung in den Molkereien nicht nur zu einer relativen, sondern zu einer abso-luten Mehrerzeugung führt. Das Land Württemberg, das stets ein Butterzu-schubland war, ist durch diese molke-reimäßige Milchlieferung seit dem Jahre 1934 ein Butterüberflusland geworden.

Hand in Hand mit dieser Steigerung der Buttererzeugung durch die molke-reimäßige Erfassung geht die Ertragssteigerung bei Milch durch die nunmehr planmäßig durch-geführte Milchleistungs-kontrolle. Durch bessere Futterberatung im Kuhstall durch genaue Beobachtung der Tiere und Ausmerzungen der schlechten Milchgeber wird diese Leistungssteigerung in verstärktem Maße fortgeführt werden.

und kirchlichen Gebäuden ausgeführt; 7 Kir-chen erhielten neue Bronzeglocken, 6 elektr. Läutanlagen, 16 Kirchenbeleuchtungen, 19 eine neue Heizung, 4 neue Orgeln. — Die Zahl der Taufen betrug im Jahr 1935 32 313 gegen-über 29 058 im Jahr 1934; die Konfirman-denziffer ging von 32 746 auf 32 685 zu-rück, 19 413 Paare wurden 1935 kirchlich getraut, 1934 waren es 20 308. Von 22 054 Verstorbenen wurden 21 283 (96,11 Pro-zent) kirchlich bestattet.

Besonders aufschlußreich sind die Zahlen über den Konfessionswechsel. Zunächst die Uebertritte zur evangelischen Kirche: Ihre Zahl sank von 1776 im Jahre 1934 auf 1243 im Jahr 1935. Dieser Rückgang ist allein auf die Abnahme der Uebertritte aus nicht-christl. Gemeinschaften bzw. der Religions-lostigkeit zurückzuführen. Den 1243 Ueber-tritten standen 1737 Austritte aus der evangelischen Kirche (1934: 1100) gegenüber. Mehr als die Hälfte dieser Austritte, näm-lich 948 (424), erfolgte zu nichtchristlichen Ge-meinschaften oder zu keiner Religionsgemein-schaft oder unbekannt wohin. Zur katholischen Kirche traten 146 (162) aus, zu den Adventis-ten 14 (11), zu den Baptisten 10 (14), zu den Bischöflichen Methodisten 54 (52), zur Evang. Gemeinschaft 158 (106). Die Kirchengesam-tergaben 1 704 164 RM. gegen 1 672 190 RM. im

Jahr 1934. Auf den Kopf der evangelischen Bevölkerung entfielen demnach 96,94 Pfa. (95,12 Pfa.).

Obstbau tut not!

Maßnahmen zur Förderung des Obstbaus
Nedarjulm, 4. Januar.

Auf Sonntagnachmittag hatte der Ortsbauernführer die Obstbaumbesitzer in den Hülfsederischen Saal eingeladen. Kreisamts-bauminspektor Bong-Gelbronn sprach in einem eineinhalbstündigen Vortrag über die Hauptaufgaben der Obstbaumbe-sitzer. Er gab zunächst einen Rückblick auf das vergangene Jahr. Leider war das Jahr 1936 ein Mißjahr. 140 Millionen Reichs-mark mußte das Reich aufbringen, um die Obstlieferung zu decken. Der Redner kam bei dieser Gelegenheit auf den Wert des Obstes zu sprechen. Der Obstbau darf nicht als Neben-zweig betrachtet werden, sondern er ist, genau wie der Weinbau, als Haupt-sach zu betreiben. Drei Maßnahmen müssen ergriffen werden, um den Obstbau zu för-dern: 1. bessere Düngung, 2. gute Pflege der Bäume, 3. Schädlings-bekämpfung.

Für den Nachwuchs, der besonders geför-dert werden muß, werden in den nächsten Wochen Lehrgänge stattfinden. Der vor-

Der Vierjahresplan

Zeitschrift für nationalsozialistische Wirt-schaftspolitik mit den amtlichen Mitteilungen des Beauftragten für den Vierjahresplan
Ministerpräsident Generaloberst Göring

erscheint ab 15. Januar 1937 monatlich

Herausgegeben

vom persönlichen Referenten des
Ministerpräsidenten Generaloberst Göring,
Ministerialdirigent Dr. Gritzbaeh

Diese einzige authentische Zeitschrift des Vierjahresplanes ist für alle Stellen des Staates, der Partei, der deutschen Wirt-schaft und für jedes deutsche Wirtschafts-unternehmen von größter Bedeutung. Ihr Bezug ist eine zeitbedingte Notwendigkeit

Bezugspreis: vierteljährlich RM. 3,60 zuzügl. Bestellgeld. Bestellungen nimmt der Zentral-verlag der NSDAP, Franz Eher Nachf. GmbH., Berlin SW 68, Zimmerstraße 98-99, entgegen

kurzer Zeit aufgelöste Obstbauverein soll jetzt nach Umwehung des Reichsnährstandes wie-der ins Leben gerufen werden.

Eine Aufbauschule in Künzelsau

nsg. Künzelsau, 5. Januar.

Durch die Bemühungen des Kreisleiters ist es in Künzelsau gelungen, eine Aufbauschule zu erhalten.

Marktberichte:

Rabensburger Viehpreise. Ältere Kühen 500-600, Arbeitskühen 450-550, Milchkühe 380, trüchtige Kühe 450-520, hochtrüchtige Kalben 440-530, trüchtige Kalben 400 bis 450, Anstellrinder von 6-12 Monaten 120 bis 180 RM.

Schweinepreise. Eilwangen: Milch-schweine 22-28 RM. — Geringen u. Dr. Saugschweine 24-34, Säuger 55-75 RM. — Rabensburger: Ferkel 9-18 RM. — Sauglauer: Ferkel 28-44 RM.

Calw, 4. Januar 1937.

Todesanzeige

Heute früh entschließ unerwartet nach kurzer Krankheit mein innigst- geliebter Mann, unser treuversorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Theodor Dieterich

im Alter von 79 Jahren. Mit ihm ging ein Leben voll Arbeit und Sorge für die Seinen dahin.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Marie Dieterich geb. Bühner
mit Kindern und Enkeln.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, 6. Januar 1937 um 14 Uhr vom Trauer- hause aus statt. Für Beileidsbesuche wird herzlich gedankt.

NS.-Gem. „Kraft durch Freude“
Dienstag, 5. Januar, 20 Uhr, Bad. Hof

„Chor der Donkosaken“

Eine kleine Anzahl Karten ist noch erhältlich im Vorverkauf auf der DAF-Geschäftsstelle.

Bad Teinach, den 3. Januar 1937

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Großvater, Schwie- gervater, Schwager und Onkel

Jakob Weber

von seinem schweren Leiden zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen
Beerdigung Mittwoch nachmittag 2 Uhr.

Seefisch

ist allerbestes Volksnahrungsmittel

Frisch eingetroffen:

- Rablen
- Seelachs
- Goldbarsch
- Dornhai
- Schellfisch
- Makrelen
- ger. Seelachs
- ger. Goldbarsch

Große Auswahl in Marinaden

Koller, Marktplatz 17

Verkaufe einen

Opelwagen

1,2 Liter, steuerfrei, in tadellosem Zustand.
Wilh. Koch, Ottenbronn

Verkaufe am 7. Januar, mittags 1 Uhr, zwei 23 Zentner schwere

Zug- Stiere

Georg Fink, Bieleberg

Strümpfe

aller Art werden angestrickt und ange u. t. bei

Math. Pfommer, Städt. Stiburg

Offen
Zeitung-
ein Salbur
Maus!

Wegen Schreibmaschinen-
Reparaturen immer zu

beim Postamt
E. Kirchherr

Ralbin

Jakob Reinfelder, Marktschwarzwald